

## Evangelische Predigergemeinde Erfurt

Prädikantin Ellen Böttcher

8. Sonntag nach Trinitatis - 06.08.2017

Predigt zu Lied „Ins Wasser fällt ein Stein“

(T: Manfred Siebald; M: Kurt Kaiser; KinderGB Nr. 151)

gehalten in der Ev. Kaufmannskirche Erfurt

---

Liebe Gemeinde,

ist ihnen dieses Bild vertraut, kennen sie es vielleicht aus ihren eigenen Kinder - oder Jugendentagen:

man sitzt an einem schönen Tag gemütlich an einem See mit Freunden, lacht und singt zusammen und unterhält sich über dies und das - und während dessen schnippst man Steine ins Wasser. Und mag dieser Stein auch noch so klein sein - ins ruhige Seewasser geworfen, ruft er im Wasser Kreise hervor, die sich immer weiter nach außen verbreitern - der Stein zieht weite Kreise.

Für mich ein wunderbares Phänomen aus der Natur, welches zeigt dass auch aus den kleinsten Anfängen Großes entstehen kann. Und hier in meinem ausgesuchten Lied für die Predigtreihe wird dieses Naturphänomen nun wunderbar auf den Glauben und Gottes Liebe übertragen. Auch Glaube hat kleine Anfänge, aus denen Großes werden kann. Und Glaube braucht diese Anstöße um überhaupt entstehen zu können.

Liebe Gemeinde, lassen sie das mich mit einer kleinen Geschichte untermalen: Ein junges Mädchen, Anna, gerade einmal acht oder neun Jahre alt, aufgewachsen in einer Familie, in der die Meinung, die andere über einen haben könnten eine große Rolle spielte - einer Familie in der der Vater den Ton angab, dieses Mädchen wird von einer gleichaltrigen Freundin zu einer Christenlehre-Stunde des neuen, jungen Pfarrers mitgenommen. Dort fühlt sich Anna sofort so richtig wohl, die Atmosphäre und der Umgang untereinander ist freundlich und aufgeschlossen. Es wird gesungen, gebastelt und aus der Bibel erzählt. Das gefällt Anna und sie beschließt wieder zu kommen. Und sie hält Wort - und immer saugt sie jedes Wort, jedes Bilder und jede biblische Geschichte begierig auf, denn all das Gesagte steht so im Kontrast zu dem, was sie im Elternhaus erlebte. Später dann ließ Anna sich taufen und konfirmieren. Sie studierte trotz heftigem Gegenwind aus der Familie Theologie und heute erzählt sie begeistert Kindern und Jugendlichen von Gott und seiner Liebe zu jedem einzelnen Menschen.

*„Ins Wasser fällt ein Stein, ganz heimlich, still und leise, und ist er noch so klein, er zieht doch weite Kreise. Wo Gottes große Liebe in einen Menschen fällt, da wirkt sie fort, in Tat und Wort, hinaus in unsre Welt.“ (Strophe 1)*

Doch auch in Annas Leben, das exemplarisch für unser Leben stehen soll, ist es wie mit dem Stein, der ins Wasser fällt: Kreise ziehen kann dieser nur auf einer ruhigen Oberfläche. Schon wenn sie vom Wind ein wenig gekräuselt wird, oder wenn Wellen da sind, sind die Kreise fast nicht mehr zu sehen. Sie sind zwar da, aber die Wellen und die Unruhe der Oberfläche sind stärker. Und so bekommen im Laufe des Lebens auch die kleinen Anstöße des Glaubens

ihre Konkurrenz in Form von Zweifeln. Auch Anna ist dies nicht fremd - eines Tages wird ihr Mann schwer krank, muss sich einer schweren Herz-OP unterziehen und liegt monatelang im Krankenhaus. Sie fühlt sich ohnmächtig, hilflos, allein. Gott ist soweit weg für sie - Anna hadert, zweifelt, schimpft mit Gott - „Warum machst du das? Warum willst du mir meinen Mann nehmen? Ich hab doch immer dafür gesorgt, dass Menschen von deiner Liebe erfahren.“ Dunkel war es um sie und in ihr.

*„Ein Funke, kaum zu sehn, entfacht doch helle Flammen; und die im Dunkeln stehn, die ruft der Schein zusammen. Wo Gottes große Liebe in einem Menschen brennt, da wird die Welt vom Licht erhellt, da bleibt nichts, was uns trennt.“ (Strophe 2)*

Liebe Gemeinde, ich glaube, dass kennen wir auch alle: um ein Feuer zu entfachen, bedarf es nur eines kleinen Funkens. Und um die Dunkelheit bei unseren Mitmenschen zu vertreiben, müssen wir kein großes Licht sein. Nein, wir müssen uns einfach nur immer wieder dessen bewusst werden, dass Gott durch seine Liebe ein Licht in unsere Herzen gegeben hat.

Ausgelöst durch eben die kleinen Anstöße von denen ich vorhin sprach. Ein Licht, welches uns befähigt, zum Licht für andere zu werden. Wir müssen nur Gottes gute Gaben, die jeder Einzelne und jede Einzelne von uns erhalten haben, dafür einsetzen Licht ins Dunkel unserer Mitmenschen zu bringen: da wo Menschen im Dunkeln stehen oder sich im Dunkeln fühlen und keinen Ausweg mehr finden, da müssen wir als Christen und Christinnen sein. Dort muss unser Blick hinfallen, dort müssen wir uns einsetzen und liebevoll kümmern. Denn nur so kann unsere Welt von Gottes Liebe Stück für Stück erhellt werden und wieder mehr Menschlichkeit und Wärme statt Trennendem und Egoismus ihren Platz bekommen. Wichtig dafür ist aber zuerst, so glaube ich, was uns die letzte Strophe des Liedes sagt:

*„Nimm Gottes Liebe an! Du brauchst dich nicht allein zu mühen, denn seine Liebe kann in deinem Leben Kreise ziehn. Und füllt sie erst dein Leben und setzt sie dich in Brand, gehst du hinaus, teilst Liebe aus, denn Gott füllt dir die Hand.“ (Strophe 3)*

Denn nur wer sich selbst geliebt und gehalten weiß, kann hinaus gehen und Liebe weitergeben. Gott bietet uns seine Liebe an - jedem Einzelnen und jeder Einzelnen von uns macht er ganz konkret eine Zusage: Du bist mein Gegenüber, mein Kind - dir gilt meine Liebe!

Liebe Gemeinde, wir müssen einfach nur zugreifen, sein Angebot annehmen und uns anstecken, in Brand setzen lassen. Dann können wir nämlich gar nicht anders als hinaus gehen und seine Liebe an all die weitergeben, die auf seine Liebe und unsere Hilfe angewiesen sind.

Das hat auch Anna erfahren dürfen - viele Menschen nahmen Anteil, beteten für sie und ihren Mann, standen ihr ganz praktisch mit Worten und Taten zur Seite. Dadurch bekam auch der kleine Anstoß des Glaubens wieder neue Kraft und sie konnte mit Gott an ihrer Seite die dunkle Zeit gut bewältigen.

Liebe Gemeinde, und genau das ist es, was unsere Gesellschaft, unsere Welt heute und auch in Zukunft braucht - einen Glauben, der einmal angestoßen, große Kreise auch durch die kleinste Tat zieht. Dazu tätige Liebe, die helle Flammen entfacht, damit die Welt vom Licht erhellt wird und wirklich nichts mehr bleibt, was uns trennt.

*Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus, Jesus. A M E N !*